St. Gallen

Autor(en): **Thürer, Georg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **26 (1953)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ST. GALLEN

Der Name einer Stadt ist wie ein Weckruf für Bilder. Nicht in allen Menschen ruft indessen der gleiche Name gleiche Vorstellungen wach. Was aber auf geheime Weise doch auf den gleichen Grundton abgestimmt ist, macht das Wesen einer Stadt aus. Welche Grundzüge prägen nun das Wesen der Stadt St. Gallen im Geiste ihrer Gäste?

Die erste Silbe rührt ans Heilige. Der heilige Gallus war der Namengeber der ersten Siedlung, die aus dem Waldtal aufleuchtete. Aus Irland ist der Glaubensbote im siebten Jahrhundert hergekommen, und kaum minder weit reichte der Ruhm des Klosters, das am Ende des ersten Jahrtausends mit den beiden Notker, Tuotilo und vielen andern eine Brunnenstube des europäischen Geistes wurde. Diese Welt und diese Kraft ist 1805 mit dem Kloster nicht untergegangen. Ermißt man die Stadt aus der Höhe, so wird man erkennen, wie sich das Stift in wuchtigem und beschwingtem Barock im 18. Jahrhundert großartig ins Stadtbild eingeschrieben hat, und man betrete die Stiftsbibliothek, wo einem die Farben der Buchschöpfer entgegenleuchten, herrlich wie am ersten Tag.

Am großen Klosterhof hat auch der Kanton seinen Sitz. Wo einst der Fürstabt thronte, tagt nun seit anderthalb Jahrhunderten der Große Rat, und die sieben Herren verwalten und regieren ein Staatswesen, das an Einwohnerzahl nur von den «drei helvetischen Großmächten», Zürich, Bern und der Waadt, übertroffen wird. Als vor wenigen Monaten das Volk zusammenströmte, um den 150jährigen Bestand des Kantons zu feiern, bekam man eine Ahnung von der Kraft, die dem Ring-Kanton St. Gallen innewohnt, und viele Gäste gestanden staunend mit unserem verehrten General, es gäbe keinen schöneren Platz in unserem Vaterlande als gerade diesen: St. Gallens Klosterhof.

Neben ihm, wo feierliche Ruhe waltet, hat St. Gallen einen Platz des brodelnden Lebens, den Marktplatz. Sein Wahrzeichen bleibt das Kaufhaus aus dem 16. Jahrhundert. Über dessen Treppengiebel hängt noch das alte Rathausglöcklein, das im alten St. Gallen die Ratsherren zweimal in der Woche zur Sitzung rief. Dreimal im Jahre aber haben einst die Glocken von St. Laurenzen die Bürgerschaft St. Gallens, das bis 1798 eine eigene Stadtrepublik war, zu großen Tagungen in die Stadtkirche geläutet, wo unter Bürgermeister Joachim Vadian die Reformation eingeführt worden war. Die Erzgestalt dieses Stadtvaters beherrscht auf hohem Sockel das Marktgetriebe. Er war der älteste von sieben Söhnen einer Leinwandjunkerfamilie, welche schon im 15. Jahrhundert mit andern Geschlechtern führender Kaufleute St. Gallen den Ruf verschaffte, eine sozusagen unübertreffliche Leinwand auf den Markt zu bringen. Der Fernhändler ist im alten St. Gallen ebenso angesehen und kennzeichnend für das Stadtleben gewesen wie der Söldnerhauptmann in den Urschweizer Landgemeinden. Das änderte sich nicht, auch als im 18. und 19. Jahrhundert an die Stelle der Leinwand die Baumwolle trat und schließlich die Stickerei. So hat das Textilzentrum St. Gallen also seit mehr als einem halben Jahrtausend «Faden» und darf zu den Orten gezählt werden, welche die Weltgeltung guter Schweizer Ware mitbegründet haben. Daher ist es auch kein Zufall, daß die Wirtschaftswissenschaften dahin ihre eigentliche Fachhochschule, die Handelshochschule St. Gallen, bauten.

Wer aber gleichsam den Pulsschlag dieser Stadt spüren will, der sitze in einen jener alten Erker, womit die Bürger ihre Stuben weiteten, erhellten und zugleich auch die Gassen schmückten. Da hören wir den hellen Ton der St.-Galler Mundart, da zeigt sich der Geschmack gutgekleideter Frauen, und da freut man sich darüber, wie der Nachbar freundlich herübergrüßt. Alles ist in dieser Stadt aufgeräumt, und zwar in zwiefachem Sinn: blitzsauber sind Gasse und Gemach, frohmütig, wer darinnen wohnt. Es ist schön, in einer Stadt zu leben, wo alles überblickbar ist. Wir ertrinken nicht in der Fülle, aber darben nicht am Nötigen, auch nicht am Guten. Die Stadt hat ihr Eigenleben und ihr gesundes Maß, ihren hurtigen Puls und ihr unverkennbares Profil.

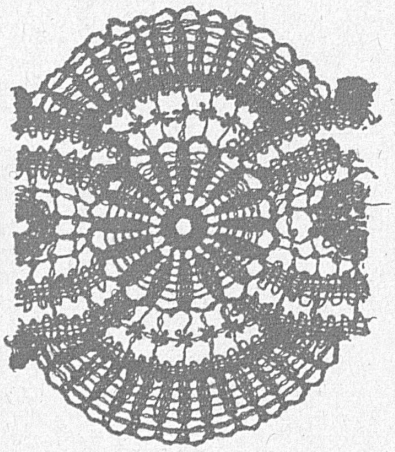
Georg Thürer

◂

In das frühe geistige Zentrum der Ostschweiz fügte sich das textilindustrielle. Mit der Stickerei und Spitzenindustrie drang der Ruf St. Gallens erneut in alle Welt. An Bilder der französischen Impressionisten werden wir beim Betrachten dieser Modeaufnahme aus dem Anfang unseres Jahrhunderts erinnert, einer Photographie aus der eleganten Welt ,deren Mode St. Gallen mitbestimmt.

L'industrie textile s'est introduite dans le très ancien centre intellectuel de la Suisse orientale. Les broderies et les dentelles de St-Gall valurent une nouvelle renommée mondiale à cette ville. On ne peut s'empêcher de penser aux impressionnistes français en regardant cette photographie du début du siècle: une photographie d'un monde élégant qu'habille aussi St-Gall selon les tendances de la mode.

In quello che fu il centro spirituale della Svizzera Orientale s'insediò, in epoca recente, l'industria tessile. Ricami e merletti ridiedero a San Gallo fama mondiale. Questa fotografia, del principio del nostro secolo, che ricorda certi quadri dell'impressionismo francese, offre una visione di quel mondo elegante la cui moda è in parte determinata da San Gallo.



St.-Galler Spitzen aus dem Anfang unseres Jahrhunderts. – Dentelles de St-Gall du début du siècle. – Pizzi sangallesi del principio del nostro secolo. – St. Gall lacework from the early years of this century.